

## **Mutig sein – Ansprache beim Gottesdienst am 21.12.2016 anlässlich des Anschlags in Berlin**

Voller Trauer und mit großer Erschütterung haben wir von dem Anschlag in Berlin gehört. Sie als Marktleute hat der Anschlag noch einmal ganz anders getroffen, wo Sie gerade jeden Tag auf dem Weihnachtsmarkt stehen. Auf den Weihnachtsmarkt gehen wir mit unseren Kindern und Freunden, um die stimmungsvolle Atmosphäre zu erleben, aus Vorfreude auf das Weihnachtsfest, aus Lebensfreude und weil es einfach schön ist, zwischen den Buden umherzuschlendern. Der Anschlag hat es gerade auf die Lebensfreude abgesehen, will sie erschüttern und angreifen.

Tiefes Mitgefühl ergreift uns, wenn wir an die Opfer dieses Anschlags denken, an all die arglosen Menschen, die grausam aus dem Leben gerissen oder verletzt wurden. Unser Leben ist zerbrechlich, das steht uns in solchen Tagen besonders deutlich vor Augen. Die Opfer brauchen unser Mitgefühl und unsere Gebete.

Man möchte verzagen, schon wieder ein Anschlag, schon wieder ganz harmlose Leute als Opfer, ein polnischer Lastwagenfahrer, Passanten auf dem Markt.

Gerade jetzt sollten wir nicht mutlos werden. Im Gegensatz zu todesverliebten Fanatikern und Extremisten verschiedenster Herkunft haben wir etwas, für das es sich einzutreten lohnt. Gerade wir in Würzburg wissen den großen gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Stadt zu schätzen. Wir wollen als Alteingesessene, Zugezogene, Neubürger und Flüchtlinge gut und respektvoll miteinander leben und das Leben unserer Stadt prägen. Demokratie, Menschlichkeit, die Achtung unserer Rechtsordnung sind uns gemeinsam wichtig. Lassen wir uns nicht auseinanderdividieren.

Als Christinnen und Christen feiern wir in diesen Tagen Weihnachten. Wir vergegenwärtigen uns, dass Gott Mensch wird. Er kommt zu uns herunter, um unser Leben zu teilen und uns Menschlichkeit zu lehren, Güte und Freundlichkeit. Das ist nicht leicht durchzuhalten in unserer unübersichtlichen Welt. Aber es ist doch besser, Zeichen für Menschlichkeit zu setzen, als dem Hass und dem Extremismus Raum zu geben. Jesus hat es auch getan, sein ganzes Leben lang.

Der Anschlag zielt mittelbar sicher auch auf Weihnachten. Darauf, dass wir uns zu einem nahen, menschengewordenen Gott bekennen, unsere Kultur davon geprägt wird. An Weihnachten wollen wir uns besonders das nicht nehmen lassen.

Wir haben die Wahl. Gerade, weil die Zeiten unübersichtlicher und die Lage schwieriger geworden sind, haben wir die Wahl. Entscheiden wir uns wie Gott an Weihnachten und werden Menschen, treten für Menschlichkeit ein, oder entscheiden wir uns dagegen und geben den dunklen Mächten Raum: religiösem Fanatismus, extremen, hassverliebten politischen Ansichten, der Ausgrenzung von Minderheiten. Diese dunklen Mächte warten schon und lauern besonders in den Ritzen des Internets. Wir sollten uns mutig für das Licht von Weihnachten entscheiden, für das Kind in der Krippe, für ein menschliches Miteinander.